

Michael Freudenberg C.D.F. besucht Giverny – Die Farben der Nähe

Dresdner (Romantik) trifft französischen Impressionismus. So könnte man verkürzt das auf Caspar David Friedrich und den berühmten Garten Monets bezogene Ausstellungsmotto interpretieren. Gemeint sind wohl eigenes Lebensgefühl und Intuition, aber auch die Aura von Werk und Ort, wenn sich Michael Freudenberg (Jahrgang 1949) auf diese großen Vorgänger beruft. So schöpfen seine jüngeren malerischen Arbeiten aus dem Erlebnis der Landschaft, besonders den farblichen Eindrücken – Impressionen –, die von Tagesstimungen und jahreszeitlichen Veränderungen bewirkt werden. Von ähnlicher Intuition geleitet war Monet, als er immer und immer wieder seinen Garten malte und mit den späten Seerosenbildern noch heute modern wirkende, ans Abstrakte heranreichende Bildwelten schuf. Farbflächen zerfließen regelrecht, zeigen ihre unterschiedlichen Bestandteile, betrachtet man sie aus der Nähe. Erst von fern ergibt sich ein Gesamteindruck. Ähnlich ist es bei Michael Freudenbergs jüngeren,

aus vielen Farbaufträgen gewachsenen Bildern, von denen die Sächsische Landesärztekammer nun eine Auswahl zeigt.

Der Künstler, der in den letzten Jahren auch baugebundene Arbeiten realisierte, unter anderem im Frauenkirchenareal, hat eine bewegte, viele kreative Seiten offenbarende Entwicklung hinter sich. Nach einem kurz vor dem Diplom 1972 abgebrochenen Studium an der Cottbusser Hochschule für Bauwesen wirkte Freudenberg vor allem seit den späten 1970er Jahren in der nonkonformen, medienübergreifend arbeitenden Szene der DDR. Enger verbunden war er unter anderem mit Eberhard Göschel, Klaus Hähner-Springmühl, Ralf Kerbach, Helge Leiberg, A.R. Penck. Selbst trat er mit expressiver, gestischer Malerei hervor, arbeitete mit der Technik von Collage und Decollage, wirkte an der Herstellung originalgrafischer Lyrikzeitschriften mit und spielte obendrein in Pencks experimenteller Band Y-H-F. Zugleich war er als Mitglied der AG Leonhardi-Museum aktiv bei der Durchsetzung von dazumal Aufsehen erregenden Projekten wie dem „Dezennien“-Zyklus mit der „Türenausstellung“ (1979), den „Gemeinschaftsbilder(n)“ (1980) oder dem



Giverny XII, 85 x 85 cm, 1996/2007, Öl auf Holz

„Frühstück im Freien“ (1982). Die gegenwärtig in Dresden gezeigte Ausstellung „Ohne uns“ macht diese künstlerischen Aktivitäten noch einmal in ganzer Breite lebendig.

Dr. sc. phil. Ingrid Koch

Ausstellung im Foyer und der 4. Etage der Sächsischen Landesärztekammer vom 19. November 2009 bis 17. Januar 2010, Montag bis Freitag 9.00 bis 18.00 Uhr, Vernissage: 19. November 2009, 19.30 Uhr.